

Das Praktikum bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Rom hat mich beruflich als auch persönlich sehr weitergebracht. Zum Praktikum gekommen bin ich relativ unkonventionell. Ich hatte vor unbedingt zusätzliche Arbeitserfahrungen im Ausland zu sammeln. Deswegen habe ich recherchiert welche Institutionen es in Rom gibt, die für mich interessant sein könnten. Nach einigen Überlegungen blieben noch das Goethe-Institut, sowie die Friedrich-Ebert-Stiftung übrig. Weil ich für ein anderes Praktikum sowieso schon in Rom war und das Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung sich 5 Minuten zu Fuß von meiner Wohnung befanden, entschloß ich mich während den Öffnungszeiten zum Büro zu gehen und zu klingeln. Ich hatte ein Bewerbungsschreiben, einen tabellarischen Lebenslauf und ein Empfehlungsschreiben dabei. Das Gespräch mit einer Mitarbeiterin der Friedrich-Ebert-Stiftung ging ungefähr 10 Minuten und sie gab mir zu verstehen, dass meine Chancen für ein Praktikum gutstehen würden, sie jedoch vorher einmal mit ihrem Chef sprechen müsse. Es vergingen einige Wochen bis ich meine finale Zusage per Mail erhielt.

Weil ich das Konvikt, in dem ich bis dahin gelebt hatte, dem Convitto Valdese, dann sehr kurzfristig nach einem Zimmer für weitere drei Monate anfragen musste und das Konvikt leider keine Kapazitäten mehr hatte, musste ich mich erneut auf eine anstrengende Wohnungssuche in Rom begeben. Prinzipiell kann ich das Convitto Valdese jedem empfehlen. Man sollte sich nur lange genug im Voraus um ein Zimmer dort bemühen. Die Kosten für ein Zimmer liegen circa bei 500-600 Euro im Monat. Ich habe nach sehr viel Suchen und sehr viel Stress schließlich über Freunde eine Wohnung in Garbatella gefunden. Die ist zwar circa eine Stunde von dem Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung entfernt gewesen aber dennoch war ich froh überhaupt etwas gefunden zu haben. Für die gesamte Wohnung musste ich 700 Euro im Monat zahlen.

Der Alltag im Praktikum war sehr abwechslungsreich. Als Praktikant hatte ich ein eigenes Büro, einen eigenen PC und auch sonst fühlte ich mich wie ein regulärer Mitarbeiter. Insgesamt besteht das Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Italien aus vier Angestellten. Davon sind allerdings nicht alle immer im Büro, was den Arbeitsalltag und die Arbeitsdynamiken sehr divers macht. Es gab ein festes Arbeitsmeeting jeden Mittwoch von 11-13 Uhr, bei dem die nächste Woche geplant und die letzte Woche rekapituliert wurde. Als Praktikant habe ich die meisten Aufgaben vom 2. Chef, Dr. Luca Argenta, erhalten. Mit dem Direktor Armin Hasemann habe ich weniger zusammengearbeitet. Auf jeden Fall habe ich mich seit dem ersten Tag sehr willkommen gefühlt und das Team war sehr entgegenkommend.

Die Arbeiten, die ich praktisch verrichtet habe und die Projekte an denen ich gearbeitet habe, waren sehr unterschiedlich und lassen sich deswegen schwer verallgemeinern. Im Folgenden möchte ich deswegen exemplarisch auf einige Projekte eingehen.

Ein Projekt der Friedrich-Ebert-Stiftung in Italien befasst sich beispielsweise mit der Planung, Organisation und Durchführung eines Theaterstücks. Das Theaterstück mit dem Titel „Microclima“ befasst sich mit der Normalisierung der Extremen Rechten in Italien, sowie der Rolle der Frau in der konservativen italienischen Gesellschaft. Mit diesem Projekt möchte die Friedrich-Ebert-Stiftung etwas neues probieren und abseits von alten Projektlinien, die vor allem auf Gewerkschaftsmitglieder und Arbeiter:innen abzielen, ein neue Publikum erreichen. Der Plan ist es mit diesem Theaterstück durch ganz Italien zu reisen und die Friedrich-Ebert-Stiftung, sowie die Inhalte für die die Friedrich-Ebert-Stiftung steht auch außerhalb der Hauptstadt Italiens bekannter zu machen. Zu diesem Zwecke habe ich sehr viel Zeit des Praktikums investiert nach Partner:innen, Locations oder Festivals recherchiert, mit denen man bei der Aufführung des Theaterstücks kooperieren kann. Besonders Kulturfestivals lagen hier im Fokus.

Eine andere wiederkehrende Tätigkeit war die Arbeit mit Typo 3. Das ist ein Programm zur Gestaltung von Online Webseiten. Da die Friedrich-Ebert-Stiftung in Italien recht viele Publikationen veröffentlicht, sollen diese Publikationen auch gut auf der Online Seite der Friedrich-Ebert-Stiftung präsentiert werden. Diese Publikationen, die sowohl in italienisch für das italienische Publikum, als auch in deutsch für das deutsche Publikum veröffentlicht werden, reichen von parteipolitischen Themen, ökonomischen Themen bis hin zu gesellschaftspolitischen Themen. Neben der Arbeit an der Veröffentlichung der Paper online habe ich auch inhaltlich mitgearbeitet, in dem ich beispielsweise Hintergrundrecherchen erledigt habe.

Ein anderer Arbeitsbereich, der hier exemplarisch dargestellt werden soll, besteht in der aktiven Teilnahm an Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen waren sowohl vom Format als auch vom Inhalt sehr verschieden. Beispiele sind Treffen mit lokalen Gewerkschaftsvertreter:innen, um über Künstliche Intelligenz in der Industrie zu sprechen oder auch Treffen in Sozialzentren, um mit jungen Menschen über Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit ins Gespräch zu kommen. Zu diesen Veranstaltungen habe ich dann jeweils Vermerke geschrieben-

Neben dem Arbeiten hat Rom natürlich auch vieles andere zu bieten. In meiner Freizeit habe ich es genossen Spaziergänge in der Villa Doria oder in der Villa Borghese zu machen. Von den dutzenden Museen, die ich besucht habe, hat mich die Futurismus-Ausstellung in der modernen Nationalgalerie, sowie das Etruskermuseum am meisten beeindruckt. Daneben gibt es natürlich die Tourismus-Klassiker wie die Engelsburg, den Vatikan, das Kolosseum oder den Trevibrunnen. Um auszugehen kann ich insbesondere das Viertel Trastevere und das Viertel San Lorenzo empfehlen. Aber auch Garbatella hat sehr nette Bars und nette Menschen. Alles in allem war dieses Praktikum

und meine Zeit in Rom ganz allgemein eine sehr perspektiverweiternde Zeit. Dafür danke ich dem Erasmus-Programm